

# Splitter und Späne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **43 (1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## WAS HALTEN SIE DAVON?

### Gehören Pfarrherren in Schulinspektionen?

In unserer Nummer 3 vom März 1960 wurde mitgeteilt, man werde über den Verlauf und die Ergebnisse der Diskussion, die im «Ratsstübli» der Basler «Nationalzeitung» über diese Frage eingesetzt hatte, wieder berichten. Die Erörterung hierüber hat bis heute wirklich zahlreiche Meinungsäußerungen hervorgerufen. Die Redaktion der «Nationalzeitung» selbst war in ihrer Entgegnung der Meinung, «daß Kirche und Staat aufeinander angewiesen seien, einander bedürfen und sogar einander durchdringen sollen». Sie nahm also einen Standpunkt ein, der unserer Auffassung geradezu widerspricht, auch im Gegensatz steht zur Ansicht namhafter Staatsrechts- und Kirchenrechtslehrer, die die Aufgabe künftiger Staats- und Kirchenpolitik im Gegenteil darin sehen, daß für die Zukunft ein Minimum von Beziehungen zwischen Staat und Kirche anzustreben und herzustellen sei. — Um so erfreulicher war die Stellungnahme einer Mutter, die betont, daß wir bis jetzt mit dem Gewohnheitsrecht, keine Geistlichen in die Schulbehörden zu wählen, sehr gut gefahren sind und die wünscht, daß Kirche und Staat in der Jugend weiterhin getrennt arbeiten sollen, dies um so mehr, als die Pfarrherren sowohl auf evangelischer wie auf katholischer Seite ja eigentlich gar keine Zeit hätten, in Schulkommissionen mitzuwirken. — Eine andere Einsendung ist mit der redaktionellen «Verniedlichungspolitik» in Sachen Pfarrherren in der Schulpflege ebenso wenig einverstanden und macht sich Sorgen über jene Kinder, die keiner Konfession angehören und deren Eltern danach trachten, daß ihre Sprößlinge in freiem Geiste erzogen werden. Sie befürchtet, die Geister, die da gerufen werden, würden wir eines Tages nicht mehr loswerden... — Die weitere Erörterung der Frage verwandelte sich dann mehr und mehr in eine Diskussion über freigeistige Erziehung und Freidenkertum überhaupt. Da wird zum Beispiel festgestellt, daß es oft unter den Freidenkern, Buddhisten, Juden und anderen Nichtchristen sehr wertvolle Menschen gibt, während sich unter den eifrigsten Kirchgängern christlicher Religion viele Leute befinden, die «dem Herrn ein Greuel sind», und es sei unfair, «nun einfach jeden Menschen, der Freidenker ist oder seine Kinder in freiem Geiste erziehen will, als Kommunist zu diffamieren. — Auch Freidenker sind Menschen; sogar liebenswürdige Menschen!» — Um sowohl die kirchlichen als auch die freidenkenden Eltern zu befriedigen wird schließlich von einem Einsender vorgeschlagen, die in Frage kommenden Konfessionen möchten eine eigene, konfessionelle Schulinspektion gründen, die zwar nicht die bestimmende, aber doch die allgemein konfessionell beratende Institution der religiösen Gemeinschaften in Schulfragen darstellen könnte. Mit diesem Vorschlag hat diese vielstimmige Diskussion vorläufig eine versöhnliche Abrundung gefunden. H. G.

## PRESSESPIEGEL

### Kirche und Politik in Italien

Die «Nationalzeitung», Basel, veröffentlichte in Nr. 190 vom 26. April unter dem Titel «Die Macht der Kirche in Italien» als Leitartikel eine sehr lesenswerte Untersuchung von Victor Willi, welche namentlich die Verlagerung der kirchlichen Machtzentren Italiens unter dem neuen Pontifikat treffend analysiert.

### Zensur in Frankreich

André Lorulot, der bekannte Vorkämpfer des Laizismus in Frankreich, hält seit dreizehn Jahren Ansprachen am französischen Radio. Am 14. Februar 1960 wurde seine Ansprache zum ersten Male verboten. Sie war dem 100. Geburtstag und dem 19. Todestage des exkommunizierten Priesters und Freidenkers Joseph Turmel gewidmet.

Dieser Umstand zeigt, wer in der Republik des Generals de Gaulle regiert! (La Calotte, März 1960)

### Polemik um den Darwinismus

Unsere an vertieften weltanschaulichen Diskussionen interessierten Leser möchten wir auf den ausführlichen, in vielem interessan-

ten, in seinen Schlußfolgerungen freilich nicht unserem Standpunkt entsprechenden Aufsatz von Erich Brock hinweisen, der sich in der Tageszeitung «Die Tat» vom 17. April 1960 findet. Unter dem Titel «Irrwege des Darwinismus und Irrwege des Antidarwinismus» setzt sich dort Erich Brock mit dem im Morus-Verlag, Berlin-Dahlem, vor kurzem erschienenen Buch von Robert Nachtwey «Der Irrweg des Darwinismus» eingehend auseinander. Wir behalten uns vor, dieses Buch bei späterer Gelegenheit aus berufener Feder hier würdigen zu lassen. wg.

### L'église au banc des accusés

Das wöchentlich erscheinende, der modernen Jugend gewidmete FORUM der «Tribune de Genève» veröffentlichte in seiner Ausgabe vom 23. April eine Reihe Zuschriften von Jugendlichen zum pikanten Thema «Die Kirche auf der Anklagebank». Sämtliche Korrespondenten äußerten sich recht kritisch über Religion und Kirchentum. Sie prangerten vor allem das Mißverhältnis zwischen Theorie und Praxis im Kirchenleben der Erwachsenen an, fanden daß nicht nur die Christen sich immer mehr entchristlichen, sondern daß selbst die Kirchen sich weit von den Lehren eines Jesus entfernt haben. Immer wieder begegnet man der Feststellung, die heutige Jugend werde von den Kirchenleuten nicht verstanden, weshalb sie sich auch immer mehr der Religion entfremde. Der Atheist wird als bedeutend aufrichtiger und als der Wahrheit näher befunden. Die deutlichste Zuschrift eines Genfer Jugendlichen soll den Lesern des «Freidenkers» nicht vorenthalten sein:

«Ich gehörte der katholischen Kirche an. Mit acht Jahren trat ich in ein katholisches Institut ein: Fabrikmäßige Formung von «Christen»? Ich wurde geschleppt von der Kapelle zum Speisesaal, vom Studierzimmer in den Beichtstuhl, verdummt mit ewigen Paternosters, überfüttert mit Ave Marias, abgefüllt mit Ablässen, Litaneien, Credos, Rosenkranz, Predigten... Bis zum Alter von 15 Jahren kannte ich das Eintrichtern, die endlose Gehirnwäsche. Heute gehöre ich der katholischen Kirche nicht mehr an. Warum?

Ich lehne es ab, diese Religion als die allein wahre anzuerkennen. Ichweigere mich, an die Wunder dieser Religion zu glauben. Warum werden nicht alle Lahmen und Schwerkranken, die sich nach Lourdes begeben, geheilt? Es ist der Wille des Allmächtigen, nicht wahr? ... und krümme den Buckel!

Die katholische Kirche nennt sich die Religion der Hoffnung. Ich lehne diese Hoffnung ab. Die Hoffnung sei jenseitig, werden Sie einwenden. Und trotzdem führen Christen seit 2000 Jahren Kriege, vervollkommen die Waffen, kerkern sich ein, töten und martern; die Banken werden reich; zwei Drittel der Menschheit sterben Hungers. Aber das seien alles nur Redensarten, nicht wahr? Ja, aber Redensarten, welche die katholische Kirche am Leben erhalten!»

Es verwundert nicht, daß das katholische Genfer Blatt, der «Courrier», die erste Seite seiner Ausgabe vom 28. April diesen Anschuldigungen widmete. Allerdings blieb die Verteidigung erwartungsgemäß im gewohnten Rahmen und dürfte die jungen Ankläger kaum zu einer Meinungsänderung veranlassen. Hinweise auf die teilweise recht kümmerliche Existenz des katholischen Klerus im «freudig übernommenen Zölibat» können nicht über die gewaltige Finanzkraft des Katholizismus hinwegtäuschen, die immer dort zu höchster Entfaltung gelangt, wo der soziale Fortschritt am kleinsten geschrieben wird — und so ganz zufällig dürfte dies doch auch nicht sein. Jean

## SPLITTER UND SPÄNE

### Berichtigung

Die Redaktion wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die in Nr. 5 veröffentlichte Glosse «Himmel — Fimmel» nicht den Lehren der Zeugen Jehovas entspreche, laut welchen durch die Bibel jede Bluttransfusion untersagt ist. Entscheidend für den Verzicht der Eltern, das Leben ihres Kindes durch eine Blutübertragung zu retten, war also nicht der Mangel an «Jehovablut», sondern die Ablehnung jeder Blutübertragung überhaupt. Ein Beleg mehr für die lebensfeindliche Seite christlicher Religionen und ihre Einstellung zu Wissenschaft und Fortschritt. Red.

## Hintergründe eines Attentats

In Paris ist in den letzten Februartagen in dem ruhigen Wohnviertel um den Parc Monceau vor einer Apotheke eine Bombe explodiert, die zum Glück keine Menschenleben forderte, aber doch erheblichen Sachschaden anrichtete. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden, doch ist man in Paris allgemein davon überzeugt, daß es sich um ein provokatorisches Propagandaattentat einer rechtsextremistischen Gruppe handelt.

Gleichzeitig hat die «Cité Catholique», eine neue rechtsextremistische Organisation, eine große Propagandakampagne gegen die gaullistische Regierung gestartet. Sie verfügt in Paris über vierzehn sogenannte «Bürgerkomitees» und in der französischen Provinz über siebzehn ähnliche Lokalorganisationen. Interessanterweise besitzt sie auch in der Westschweiz, in Freiburg und im Wallis, Stützpunkte. An ihrer Spitze stehen Führer der algerischen Ultrarebellion vom 30. Januar 1960, der polizeilich gesuchte Martel, der verhaftete Lefèvre und der wieder auf freien Fuß gesetzte Georges Sauge, der eigentliche Führer der «Cité Catholique». Diese rechtsextremistische Verschwörergesellschaft erfreut sich hoher kirchlicher Protektion, z. B. des Erzbischofs Marmotin von Reims, des Abtes von Solemne und des Benediktinerordens. Die «Cité Catholique» selbst bezeichnet den als erzkonzern bekanntesten Kardinal Ottaviani als ihren hohen Protektor im Vatikan.

Gutinformierte französische Kreise sehen Zusammenhänge zwischen der Agitation der «Cité Catholique» und dem erwähnten Bombenattentat. Daß es von durch Benediktinermönche aufgeweckten Fanatikern der «Cité Catholique» verübt wurde, ist immerhin insofern nicht unwahrscheinlich, als seinerzeit die polizeiliche Untersuchung einwandfrei erwiesen hatte, daß die vor dem letzten Weltkrieg in Paris von den rechtsextremistischen Cagouards verübten provokatorischen Bombenattentate mit Mitteln finanziert worden waren, die von der Banque Italo-Française du Crédit kamen. Diese Bank, später wegen Kollaboration mit den Nationalsozialisten und Faschisten unter Sequester gestellt, war damals von Kapitalien beherrscht, die der Vatikan in Frankreich angelegt hatte. In ihrem Verwaltungsrat saß auch der Conte di Rebaudengo, der in verschiedenen Finanzinstituten als Repräsentant vatikanischer Kapitalinteressen tätig war. Das Zusammenwirken von bombenwerfenden rechtsextremistischen Fanatikern und hochgestellten katholischen Persönlichkeiten hätte also mindestens für Frankreich nicht einmal den Reiz des Neuen.

W. G.



AUS DER BEWEGUNG

### Freidenker in England: The Rationalist Press Association

Es dürfte die Leser unserer Zeitung interessieren, einiges über die englische Freidenker-Organisation «The Rationalist Press Association» zu vernehmen.

Sie wurde 1899 von Charles A. Watts gegründet und zählt heute über 3000 Mitglieder. Präsident ist Earl Bertrand Russel, Vizepräsidenten Prof. A. E. Heath und Sir Julian Huxley. Monatlich erscheint die auf hohem Niveau stehende Zeitschrift «The Humanist», außerdem werden zahlreiche Bücher herausgegeben. Alljährlich veranstaltet die Vereinigung an der Universität von Birmingham und am Ruskin College in Oxford eine Serie von acht Vorträgen. Ebenso wird alljährlich eine vier Tage dauernde Arbeitstagung an einer dieser Lehrstätten abgehalten. Damit ist aber die Tätigkeit der Rationalist Press Association noch lange nicht erschöpft, sie organisiert Kampagnen, stellt Petitionen im Parlament, schickt Briefe an die Presse usw. Auch unterhält sie lebhaften Kontakt mit ausländischen Freidenker-Organisationen.

Neben der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse betrachtet die Rationalist Press Association als wichtigstes Ziel die Erhaltung des Weltfriedens. Sie kämpft dafür, daß weder Rasse noch Farbe noch Religion noch Geschlecht ins Gewicht fallen dürfen, wenn es um Menschenrecht und Gleichheit geht. Diskriminierungen dürfen nicht geduldet werden, zivile Freiheiten müssen geschützt und ausgedehnt werden, Minoritäten müssen ihre Meinung öffentlich in Presse und Radio vertreten dürfen. Die Vereinigung setzt sich dafür ein, daß der Hunger auf der Welt nicht schließlich auch ohne Krieg vernichtet und daß die Möglichkeiten, wie man ihn verhüten kann, besser bekanntgemacht werden. Außerdem

wird die Revision der Gesetze über Scheidung, Illegitimität, Abtreibung, Selbstmord, Euthanasie usw. angestrebt. Aus diesen wenigen Beispielen ersehen wir, wie umfassend Ziele und Tätigkeit der Rationalist Press Association sind.

Ehrenmitglieder der Vereinigung waren u. a. Freud, Einstein, Pawlow, Zola und H. G. Wells. Unter den gegenwärtigen Ehrenmitgliedern seien von den vielen bekannten Persönlichkeiten nur der Schriftsteller W. Somerset Maugham genannt.

### Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 18. Juni, um 20 Uhr, Sammlung beim Regierungsgebäude in Aarau

Abendbummel nach Roggenhausen.  
(Bei jeder Witterung)

Adresse der Ortsgruppe: Aarau Postfach 436.

### Ortsgruppe Basel

Donnerstag, den 9. Juni, um 20 Uhr, im «Zunfthaus zu Safran», Basler Gerbergasse 11, 1. Stock, öffentlicher Diskussionsabend zum Thema:

«Ist Freiheit ein Betrug?»

Es referiert als Gast Dr. Heinrich Kocchlin.

Sonntag, den 12. Juni, um 15 Uhr, im Gasthaus «Engel», Lörrach, Walbrunnstraße 42, besuchen wir auf Einladung der Freireligiösen Gesinnungsfreunde den Vortrag von Dr. Heinz Schlötermann (Mannheim):

«Hat der Unglaube eine Zukunft?»

Zu beiden Veranstaltungen ist der Eintritt frei und Gäste sind willkommen.

Adresse des Präsidenten: F. Belleville, Morgartenring 127, Basel.

### Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 10. Juni, um 20.15 Uhr, im Gelben Saal des Volkshauses, Stauffacherstraße 60

Öffentlicher Vortrag von Gsfr. F. Belleville (Basel)  
«Was wir wollen»

Jeden Mittwoch ab 20 Uhr zwangloses Beisammensein im Strohhof, Augstinerergasse 3.

Adresse des Präsidenten: Franz Wagner, Zürich, Winterthurerstr. 51  
Telephon 41 09 92.

### Für den Pressefonds

gingen bis Ende Mai 1960 folgende freiwillige Beiträge ein:

Dr. E. H. in B. 175.—, Dr. H. H. in Z. 170.—, E. B. in Z. 83.—, H. in W. 50.—, A. J. in Z. 32.—, E. G. in H. 25.10, W. H. in K. 25.—, H. in A. 24.60, L. N. in Z. 20.—, G. R. in R. 20.—, O. F. in Z. 17.—, K. F. Z. 17.—, E. Z. in Th. 15.—, H. St. in Z. 15.—, H. W. in Z. 15.—, E. F. K. 12.—, H. G. in S. 12.—, H. W. in K. 12.—, Dr. H. G. in B. 11.—, W. D. in B. 11.—, K. H. in Z. 10.—, M. Sch. in E. 10.—, A. Z. in 10.—, E. M. in Z. 8.—, K. R. in Z. 7.—, J. J. in L. 7.—, M. G. in Z. 7.—, E. L. in T. 6.—, M. H. in R. 6.—, D. B. in Z. 5.—, R. M. in Z. 5.—, J. R. in L. 5.—, Th. V. in Z. 5.—, E. B. in St. G. 5.—, Dr. H. B. in 5.—, M. G. in Z. 5.—, W. V. in G. 5.—, F. V. in Z. 5.—, K. B. in 5.—, B. S. in Z. 5.—, H. H. in B. 5.—, A. H. in B. 5.—, G. M. in N. 5.—, Dr. E. R. in R. 5.—, M. E. in Z. 5.—, A. B. in Z. 4.—, J. M. in L. 4.—, W. M. in Z. 3.—, A. D. in H. 3.—, F. St. in B. 2.50, vier à 2.—, drei 1.—, total Fr. 940.20. Wir danken! Die Sammlung wird fortgesetzt.

Geschäftsstelle der FV

## Freigeistige Vereinigung der Schweiz

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastr. 5, Zürich 32. Präsident Marcel Bollinger, Neugrütthalde, Beringen SH. Geschäfts- und Literatustelle: Oskar E. Zimmermann, Arbenzstr. 12, Zürich 8, Tel. (051) 32 13 8

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktions-Kommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Einsendungen für den Textteil sind zu richten an Postfach 436 Aarau. Redaktionsschluß für den Textteil jeweils am 15. des Monats. Unverlangte Manuskripte, die keine Verwendung finden, werden nur zurückgesandt, wenn das Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrages bedeutet nicht in jedem Falle die volle Zustimmung der Schriftleitung. — Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.—; Deutschland: jährlich DM 5.—; halbjährlich DM 3.—; Uebrigem Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Verkaufspreis der Einzelnummer Fr. —.50 bzw. DM —.50. Für die Mitglieder der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz ist das Abonnement obligatorisch. Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Arbenzstr. 12, Zürich Postcheck-Konto Zürich VIII 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz. Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstraße 94, Tel. (064) 2 25 6